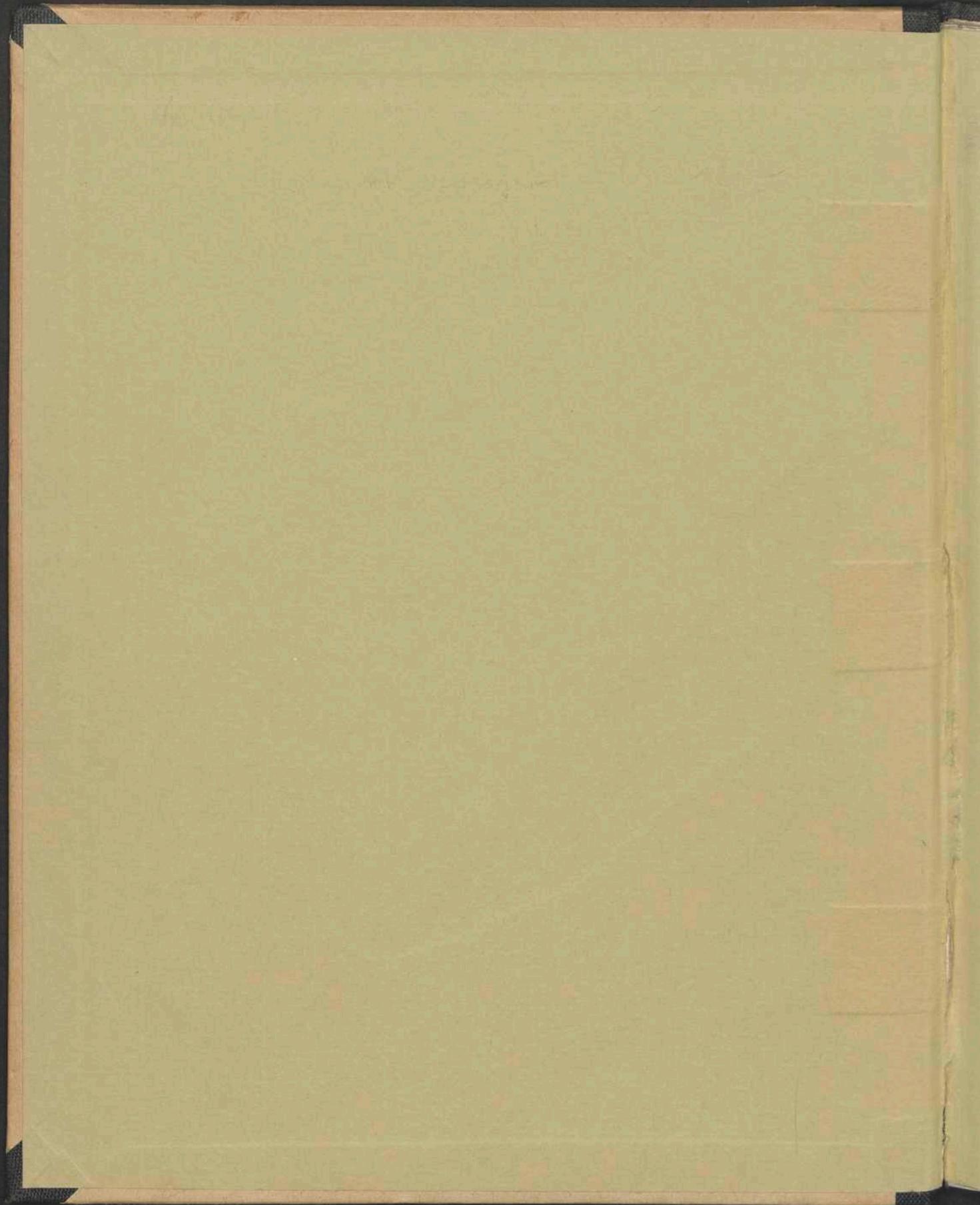


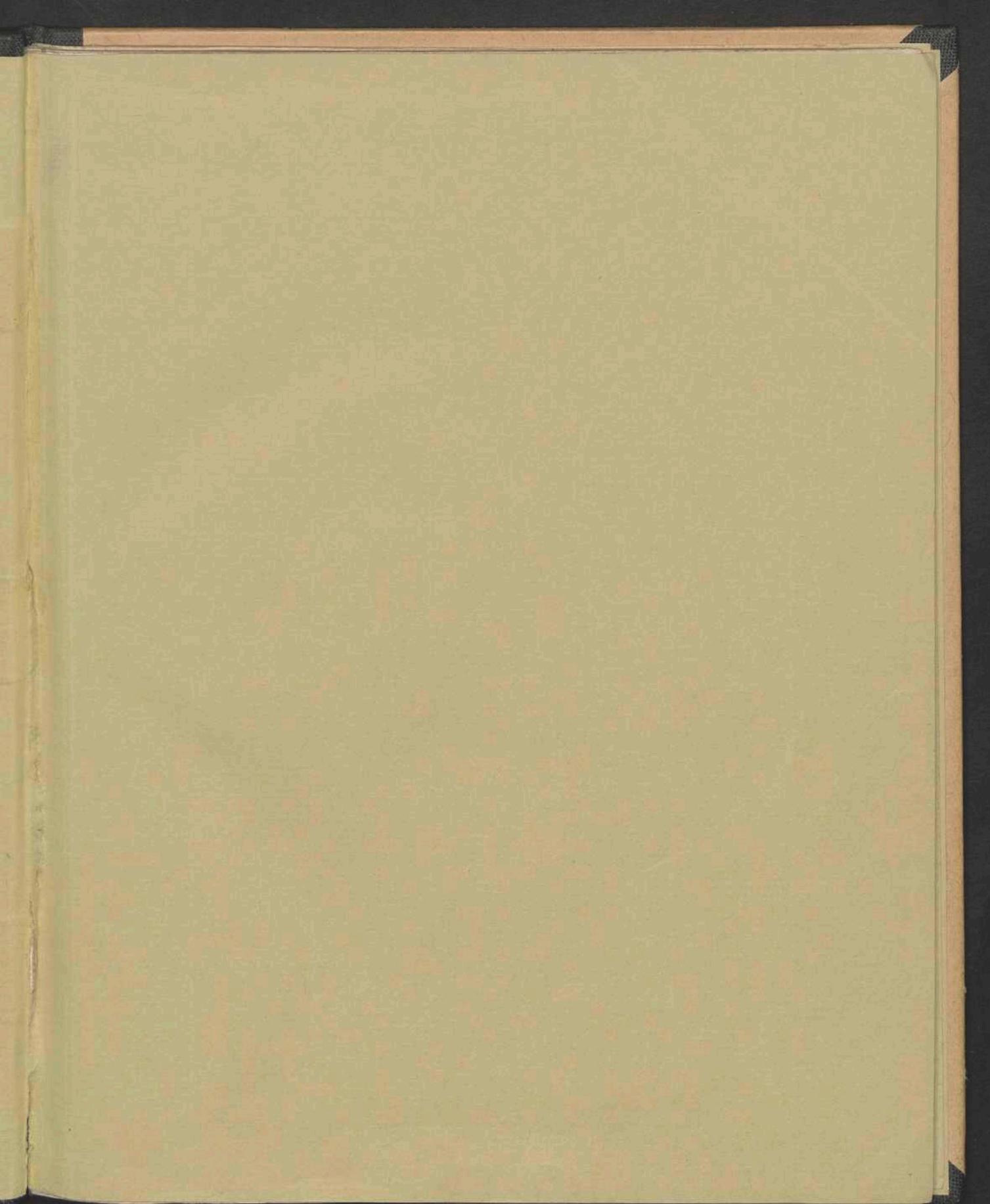


Sammel-

Peter auch

Reisen





Der
Stromwelpeter

auf
Reisen.

Ein Bilderbuch für artige und fleißige Kinder.

Text von Th. Drobisch
in Leipzig.

Zeichnungen von A. Karst
in Düsseldorf.

Zweite Auflage.

E r f u r t,

Druck und Verlag von Friedrich Bartholomäus.

53 BA 500 462 R

47A

Staatsrecht

Handb.

von



51853J



Struwelpeter bekommt einen Brief.

Der Struwelpeter ist bekehrt,
 Er wird von Allen nun verehrt,
 Und will den Kindern groß und klein,
 Jetzt überall zum Muster sein.

Er ist jetzt fleißig alle Zeit,
 Ist zugethan der Reinlichkeit,
 Und aus der Schule die Censur,
 Spricht immer Gutes von ihm nur.

Als jüngst er an dem Schreibtisch saß,
 Da kam ein Brief, worauf man las:
 Der Brief gehört dem Struwelpeter,
 Den wohl in Deutschland kennt ein Jeder.

Er bricht sogleich das Briefchen auf,
 Wo eine Porto-Märke d'rauf,
 Und liest nun aus den schönen Zügen,
 Nachstehendes mit viel Vergnügen.

Wir grüßen Struwelpeter Dich,
 Der Du wahrhaft recht ordentlich,
 Die Kinder alle weit und breit,
 Seit vielen Jahren hast erfreut.

Ja! ruft der Struwelpeter aus,
 Ich gehe in die Welt hinaus,
 Besuche All' in Dorf und Stadt,
 Wenn Vater nichts dagegen hat.

Komm, nimm Dein kleines Känzlel auf,
 Setz' Deine Beinchen in den Lauf,
 Denn all wir Kinder sind erpicht,
 Zu sehen Dich von Angesicht.

Der sagte: mache Dir den Spaß.
 Er holt ihm einen Reisepaß,
 Ein Reifemützchen, einen Stock,
 Und einen warmen Ueberrock.

Du kannst getrost die Straße ziehn,
 Von Hamburg bis Berlin und Wien;
 Wir nehmen Dich, das Wort darauf:
 Allüberall mit Freuden auf.

Es packte dann sein Mütterlein
 In's Känzchen ihm die Sachen ein,
 Und steckte ihm — jetzt kommt das Beste,
 Drei harte Thaler in die Weste.

Wo man hat über Dich gelacht,
 Da ist Dein Bettchen schon gemacht,
 Und Jeder wird zum Angedenken,
 Dir Etwas bei dem Abschied schenken.

Als so der Junge ausstaffirt,
 Da war die Mutter sehr gerührt,
 Doch Struwelpeter rief: ich muß!
 Und gab ihr einen Abschiedskuß.

Tralla! da bläßt der Postillon;
 Komm in die Kutsche, lieber Sohn!
 Das Posthorn bläßt so lieblich schön,
 Lebt wohl! lebt wohl! auf Wiedersehn!



Wenn ihr wollt Kinder artig sein,
 So folgen All wir hinterd'rein,

Und wollen hier im Buche lesen,
 Wo Struwwelpeter ist gewesen.

Struwelpeter in Hamburg.

Am Hafen, wo die Schiffe stehn,
Sah man an tausend Kinder stehn,
Die Alle riefen: Ach, Herr Schröter,
Kommt denn nicht bald der Struwelpeter?

In diesem Augenblicke traf
Die Nachricht ein vom Telegraph:
Das Struwelpeterchen, der Gute,
Schon abgereist von Burtehude.

Hurrah! das war ein Freudenschrei'n,
Er kommt! erklang es durch die Reih'n,
Und — traller-ritchen hopsasa,
Stand unser Struwelpeter da.

Da zog vor ihm die Bummelmütze
Der Carl, der Heinrich und der Fritze,
Und alle drückten ihm die Hand,
Als wenn sie lange ihn gekannt.



Da kam ein Fischerkahn an's Land,
 Mit einer Fahne, worauf stand:
 Daß fern und nah konnt' lesen Jeder!
 „Willkommen lieber Struwelpeter!“

Ein Knabe spielte heisassa.
 Jetzt hübsch auf der Harmonika,
 Fort, in die Stadt ging es im Schritte,
 Der Struwelpeter in der Mitte.

Dann wurde er, wie sich's gebührt
 Am Gänsemarkte einquartirt,
 Wo man ein Frühstück hielt parat,
 Von Zungenwurst und Krautsalat.

Dann kam ein Täschchen Schokolade,
 Wobei ein Junge, Namens Schade,
 Gar feierlich und tief gefühlt,
 Jetzt eine schöne Rede hielt.

Willkommen hier in dieser Stube,
 Du warst einmal ein böser Bube,
 Dein struppig Haar sah keinen Kamm.
 Und Dein Gesicht nie einen Schwamm.

Jetzt aber hast Du Dich gewaschen,
 Und thust auch nicht mehr Zucker naschen.
 Der Struwelpeter, er soll leben,
 Und Suppen-Caspar auch daneben!

Da stießen Alle Mann für Mann
 Mit Schokoladen-Tassen an,
 Und riefen laut, als wären's Brüder,
 Leb' wohl! wir sehn uns morgen wieder.



Struwelpeter wird spazieren geführt.

Als Struwelpeter aus dem Bett,
Da zog er an sich rein und nett,
Bot Allen freundlich guten Morgen,
Und lebte wie Hans ohne Sorgen.

Weil es nun heute Sonntag war,
Kam Mittags eine große Schaar
Von Kindern wieder in das Haus,
Zu führ'n den Struwelpeter aus.

Im Hafen an der Elbe sah
Er Schiffe aus Amerika,
Mit Papageien, Zuckerrohr,
Und einem kohlspechschwarzen Mohr.

Dann kamen viele der Matrosen
Mit rundem Hut und weiten Hosen,
Chinesen, Türken, Musikanten,
Und Menschen fast aus allen Landen.



Sie führten dann mit frohem Muthe
Den Struwelpeter in die Bude,
Wo Affen solchen Spaß gemacht:
Daß er beinah sich krank gelacht.

Da war denn auch ein Junge da,
Der mit die Affen füttern sah;
Und störlte so im Uebermuthe
Hinein mit einer Weidenruthe.

Der Struwelpeter mahnte ihn,
Die Hand vom Kasten wegzuziehn,
Jedoch der Junge hörte nicht,
Und schnitt dem Affen ein Gesicht.

Auf einmal schrie der Junge laut
Und Jeder in der Bude schaut,
Wie ihn gepackt am Halstuch an
Ein großer, großer Pavian.

Krieps, hat er Eins in das Gesicht,
Und mit dem langen Arme sticht
Der Affe für die Neckerei,
Ihm wohl annoch der Schellen drei.



Laut heulend, mit zerriß'ner Krause
Begab der Junge sich nach Hause,
Wo schwipp, auf seinem blauen Röckchen
Dann noch getanzt das Haselstöckchen.

Struwelpeter erhält Geschenke.

Der Struwelpeter hatte jetzt
In Hamburg weidlich sich ergötzt,
Es suchten Freude zu bereiten,
Ihm all' die Kinder von den Leuten.

Jetzt ging nun das Bescheeren an,
Die Kinder kamen All' heran,
Vorán ein Mädchen, welches trug
Ein wunderschönes Bilderbuch.

Am letzten Tag war er in Gnaden
Bei einem Kaufmann eingeladen,
Der sieben Kinder wohl besaß,
Und dabei liebte Scherz und Spaß.

Im Buche hatten all' die Sieben
Der Kinderchen sich eingeschrieben.
Wobei sich Jettchen, Nummer Sechs,
Empfahl mit einem Dintenkler.

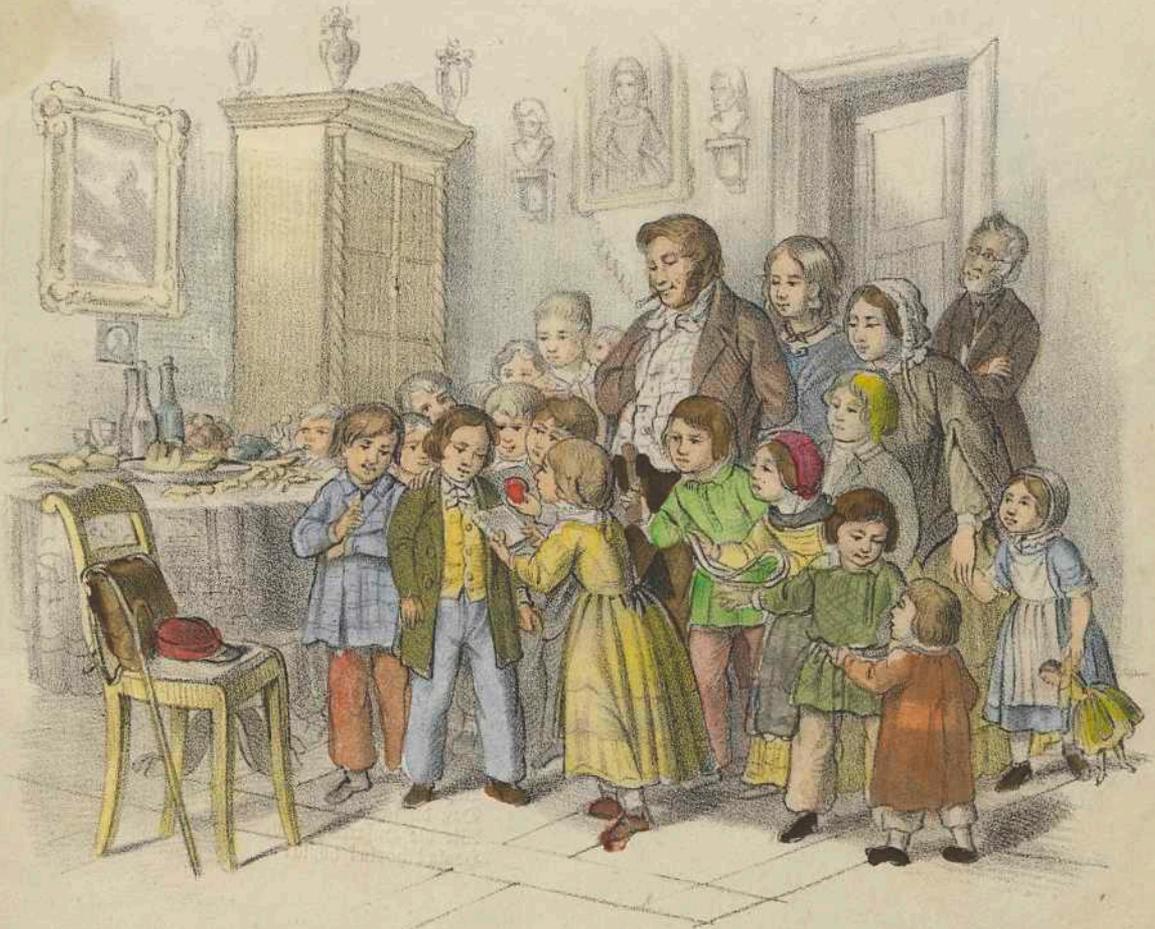
Gewiß an zwanzig Kinder waren
Versammelt hier in bunten Schaaren,
Um heute noch ein Angedenken
Dem Struwelpeterchen zu schenken.

Nanette schenkte ihm ein Band,
Ein hübsch Penal der Ferdinand,
Und Ludwig, vom Dammtor-Wall,
Ihm einen großen Gummiball.

Da gab es Kuchen und Zwieback,
Und Nüsse, wohl ein Scheffelsack;
Im Garten auch ein Ringelreiten
Und eine Schaukel zu den Seiten.

Als nun der Trennung Stunden nahen,
Da ging es nach der Eisenbahn,
All' Arm in Arm, in festem Schritte,
Der Struwelpeter in der Mitte.

Die Glocke tönt, die Pfeife schrillt,
 So manche Abschiedsthräne quillt;
 Hier, Struwelpeter, Dein Billet,
 Leb wohl, schrie es von A bis Zet;
 Man bringt ihn hin nach seinem Sitze,
 Und — noch einmal schwenkt er die Mütze.



Tä-tätter, — Tä-tätter! so rollt er dahin.
 Wohin Struwelpeter? — Es geht nach Berlin.

Der schöne Husar.

Dampfwagen sauft dahin im Flug,
 Struwelpeter holt sein Bilderbuch,
 Die Zeit er sich vertreiben will,
 Hört Kinder jetzt und seid hübsch still.

Gleich vorn war ein Husar zu sehn,
 Zu Pferd, ich sag' euch, wunderschön:
 Er sang ein Lied im schärfsten Trabe,
 Was ich mir abgeschrieben habe.



4. Ich bin ein Husar und reite
 hinaus, hinaus in's Weite,
 Hopla!
 Ich reit' auf meinem Schimmel
 hinein in's Schlachtgetümmel,
 Und hau mit meinem Sabel
 Die Feinde auf den Schnabel,
 Hopla! hopla! hopla!

5. Ich bin ein Husar und reite
 zu meines Königs Freude,
 Hopla!
 Der Wind sauft um die Ohren,
 Das Rad klirrt in den Sporen.
 Ich reit' auf meinem Schimmel
 Bis Mondenschein am Himmel,
 Hopla! hopla! hopla!

Ich laß auch reiten die Kinder,
 Setz' mich auf dem Sattel dahinter,
 Hopla!
 Schack, schack! du liebe Piese,
 Trag uns hin auf die Wiese,
 Heb auf die Beine munter
 Und wirf uns nicht herunter,
 Hopla! hopla! hopla!

Komm zu mir lieblicher Anabe,
 Wir reiten auch im Trabe,
 Hopla!
 Wir machen ein Galoppchen,
 Vielleicht auch 'mal ein Hoppchen,
 Daß du schon lernst bei Zeiten
 Wie die Husaren reiten,
 Hopla! hopla! hopla!



Struwwelpeter in Berlin.

Welch ein Drängen, welch ein Stoßen
Unter Kleinen unter Großen,
Alle rufen aus: da steht er,
Seht, das ist der Struwwelpeter!

Struwwelpeter in der Mitte,
Hört auf der Kinder Bitte,
Und so wandert Fritz und Max
Nach dem Alexander-Platz.

Hier trat aus dem schönsten Haus
Ein geheimer Rath heraus,
Dessen Kinder lange Zeit,
Struwwelpeter schon erfreut.

Komm zu uns, du lieber Sohn!
Alles ist bereitet schon;

Und wer artig, höflich, fein,
Folge mit in's Haus herein.

Wohl gewiß an hundert Jungen,
Kamen da herbei gesprungen,
Die aus Keller und aus Küche
Schnoperten die Wollgerüche.

Sei! da ging es lustig zu,
Ringeltanz und Blindeluh,
Auch das Spiel, wo Alle schreien:
Paug! da fiel der Kessel ein!

Struwwelpeter sing sodann
Lustig zu erzählen an:
Was in Hamburg er gesehn,
Und auf Reisen ist gesehn.

Die Geschichte von der Nase.

Höret an, rief er zum Spase,
Was geschehn mit Otto's Nase,
Otto, der mit Haut und Haar
Ein gar großer Wildfang war.

Als er saß in dem Dampfwagen,
Hörte man den Vater sagen:
Biege nicht den Kopf heraus,
Duck Dich, wie eine Maus:
Denn es kommen Brückenbogen,
Wo schon Mancher angeflogen.

Otto schlug die Lehre aus;
Wuptig, war der Kopf heraus,
Und als Vater rief: herein!
Strampelt er noch mit dem Bein.

Hu! da setzt es einen Ruck,
Ein Geschrei, ein Laut, ein Schluck,
Blutig war so Mund als Kinn,
Otto's Nase war dahin.

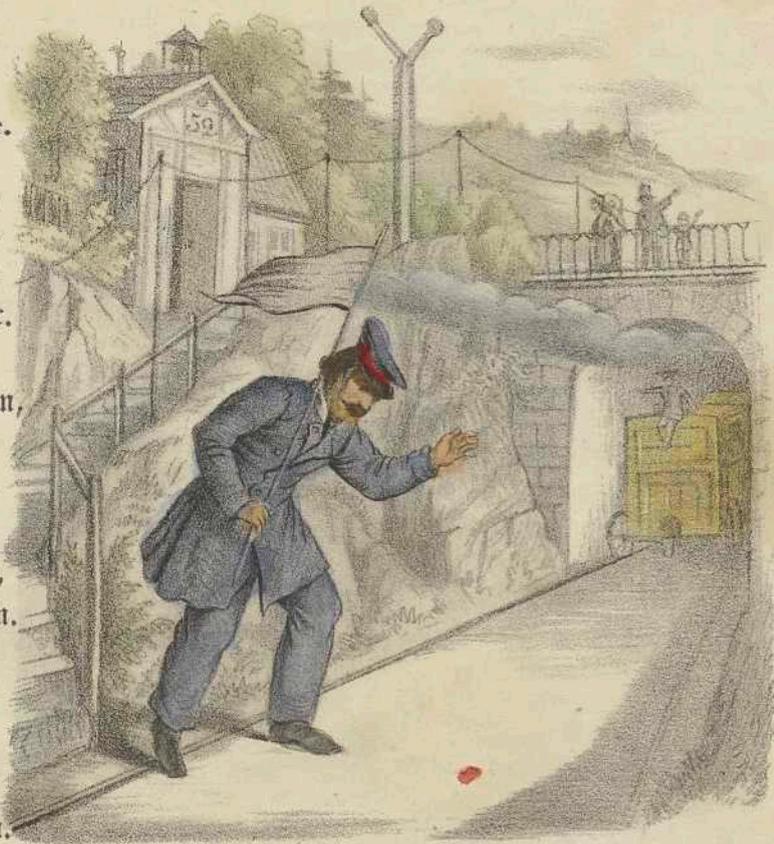
Schupp! an einem Brückenbogen
War die Nase angeflogen;
Otto hat viel Schmerz empfunden
Und die Nase, sie lag unten.

Auf der Eisenbahn, wo unten
Ein Bahnwärter sie gefunden,

Und sie dann für vieles Geld
Otto's Vater zugestellt.

Ein gescheidter Doctor kam,
Welcher Otto's Nase nahm
Und sie wieder angeklebt.
Wo der Junge Schmerz erlebt.

Mit der Nase, die auf Ehre
Fast so roth wie eine Möhre,
Und dabei sehr klein, sehr klein,
Guckt er in die Welt hinein.



Der große Spaziergang.

Am andern Tage sah man ziehn
Die halbe Jugend von Berlin
Hin, durch das Brandenburger Thor,
Und gleich voran im frohen Chor
Den Struwelpeter, welcher heut
Sich zeigte in dem schönsten Kleid.

An dem Thiergarten langt man an,
Klingling! das Thor wird aufgethan;
Sieh da, sieh da, ein Dromedar,
Von Affen eine ganze Schaar,
Ein Adler hier, ein Gemsbock da,
Und Ziegen aus Amerika.

Dann ging es hin zur Wachparade,
Wo Alles in dem höchsten Staate;
Kings Federhüte, goldne Treffen,
Und Hornmusik nicht zu vergessen.

Dicht an dem Fluß, genannt die Spree,
Sah Struwelpeter in die Höh',
Zum Schlosse, wo der König thront,
Und einst der alte Fritz gewohnt.

Der alte Fritz, der große Held,
Dem man ein Denkmal aufgestellt,
Von Erz und Stein, wo hoch vom Pferde
Der König blickt herab zur Erde.

Nach dem Springbrunnen führten dann
Die Jungen ihren Gast heran,
Führten Struwelpeter heute
Bis hinaus zur Hasenhaide.





Das Struwelpeter-Lied.

Der Struwel-Struwelpeter war einmal,
Es ist gewiß ihm sehr fatal,
Von unten an bis zu dem Hut
Ein rechter großer Tunichtgut.

Jetzt aber sieht der Struwelpeter aus
So glatt wie eine weiße Maus,
Ist lieb und gut, macht kein Geschrei,
Didel-dum, didel-dum, didel-dei.

Auf seine Fingerspitzen ging manchmal,
So schwipp-tewip das Lineal,
Und dann noch klipp klapp hinterd'rein
Wenn er Nuwehe wollte schrei'n.

Jetzt aber ist der Struwelpeter brav,
Er geht so reinlich wie ein Graf;
Ist weiß, wie ein geschältes Ei,
Didel-dum! didel-dum! didel-dei!

Die Zuckerschote und die Bräzel hier,
Der Struwelpeter schnabelir',
Nimm auch den schönen Zappelmann,
Der hopp die Beine heben kann.
So lange noch ein Essenlehrer schreit
Sein biahb! biahb! weit und breit,
Sind All' mir lustig, eins, zwei, drei,
Didel-dum, didel-dum! didel-dei!



Bahnhof der Anhalt'schen Eisenbahn in Berlin.

Die Abreise.

Auf dem Dampfswagen sitzt schon wieder
Der Struwelpeter und schaut hernieder,
Es geht der Weg hin durch das Land,
Wo Nadelholz und tiefer Sand.

Nasch geht es fort durch die Gärten
Nach Wittenberg, Dessau und Cöthen;
Struwelpeter liest in seinem Buch,
Und lernte hier den schönen Spruch:

Du, lieber Gott! der Du den Sternen
Gemessen gütig ihre Bahn,
Nimm Dich zu allen, allen Stunden
Auch gnädig Deines Kindes an.
Gieb, daß ich rein mein Herz erhalte
Und nie das Böse übe aus,
Dann wird mir's immer wohl ergehen,
Bis Du mich ruffst nach jenen Höhen,
Wo Du gehängt die Sternlein aus.

Struwelpeter in Leipzig.

Hört, ihr Kinder, laßt euch sagen:
Struwelpeter sitzt im Wagen,
Vorgespannt zwei Ziegenböcke,
Geht es flink dort um die Ecke.

Struwelpeter ist gekommen,
Hat im Wagen Platz genommen,
Ihn zu sehen läuft dahinter
Und voran die Schaar der Kinder.



Magdeburger Bahnhof in Leipzig.

Vorwärts geht's mit heiterm Sinn;
Hi! da purzelt Einer hin,
Was, wie später man gelesen,
Nur der Tolpatsch ist gewesen.

Nahе an dem Fleischerplatz,
Kommt der kleine Stapelmaß,
Reichet artig und galant
Struwelpetern eine Hand.

Komm zu uns, dort am Theater
Steht das Haus von meinem Vater,
Schon geöffnet ist die Thür,
Struwelpeter, komm zu mir.

Da wird umgelenkt der Wagen,
 Und für Strumwelpeters Wagen,
 Trägt aus der Conditorei
 Man die Torte schon herbei.

Abends brachte zu dem Späße,
 Wilhelm aus der Ritterstraße,
 Der zum Thee mit eingeladen,
 Schöne bleierne Soldaten.

Hermann aus der Barfußmühle
 Bracht' ein Bündel Federkiele,
 Und Hans aus dem Goldhahngäßchen,
 Ein porzlanes Dintenfäßchen.

Hildebrandens Theodor
 Zog ein Kegelspiel hervor,
 Während auf dem Klappenhorn
 Blies der kleine Pfefferkorn.

Ferdinand aus Reichels Garten,
 Kam mit Bildern aufzuwarten,
 Und der Woldemar vom Brühl,
 Brachte mit ein Schattenspiel,
 Wo zuletzt man fern und nah
 Folgende Figuren sah.

Ein Jäger mit dem Hund,
 Ein Ritter von Burgund;
 Ein Rehkalb und zwei Hasen,
 Ein Männchen mit drei Nasen,
 Nachtwächter mit dem Spieß.

Ein Mohr und ein Husar;
 Ein Elefantenpaar.
 Zwei Scheeren und ein Schneider,
 Ein Wallfisch und ein Reiter,
 Ein Sänger aus Tyrol.

Ein Klapperstorch, ein Bär,
 Ein Kamm und ein Frisör;
 Ein Mann mit einem langen Stock,
 Verfolgt von einem Ziegenbock,
 Und hundert Dinge mehr.



Der Furchtsame.

Der Struwelpeter ruhte aus
In einer Kammer, wo noch Klaus
Sein Bett hatte gleich daneben,
Und immer that in Angsten schweben.

Warum? weil er, wie oft geschehn,
Im dunkeln wollt Gespenster sehn.
Der Vater gab sich viele Müh,
Jedoch der dumme Junge schrie
Sobald der Abend brach herein:
Bleib hier, damit ich nicht allein.
O bleibe da, ich fürchte mich!
Erklang es laut und jämmerlich,
Er hielt sich fest an Vaters Rock,
Und schnitt Gesichter wie ein Bock.

Aus übergroßer Furchtsamkeit,
Verkroch sich unser Klaus auch heut
Gleich tief in's Bett, daß von der Hitze
Geröthet ward die Nasenspitze.

Nacht's, es war grade Mondenschein,
Fing Klaus erbärmlich an zu schrein,
Als wenn in seinen Federbetten
Zehn Hamster sich verkrochen hätten.



Was giebt es denn? rief Struwelpeter,
Ach! sieh nur hin, schreit Klaus, da steht er,
Ein Geist! ein Geist! sieh dort, am Fenster,
Ach! Hülfe! — Hülfe! — Geist! Ge—spenster!

Da macht sich Struwelpeter auf,
Ein Hopp, ein Sprung, er geht darauf
Schnell los, und sieht im Mondenscheine
Ein weißes Hemde auf der Leine.

Dies nur war das Gespenst der Nacht;
Klaus wurde tüchtig ausgelacht,
Und so auf immer seit der Zeit
Geheilt von seiner Furchtsamkeit.

Der Marsch durch die Stadt.

Das kleine Völkchen sieht man wandern,
Von einer Straße nach der andern,
Denn an der Kauf- und Handelsstadt
Sieht Struwelpeter sich kaum satt.

Man führte Morgens ihn sogleich,
Zum Schnackenberg und Schwanenteich,
Mit einer großen Kinder Zahl
Besuchte er das Rosenthal.

Auch Gellerts Denkmal, sah er an,
Das einst dem guten frommen Mann,
Der Lied und Fabeln hat gedichtet
Die Dankbarkeit empor gerichtet.



Am Schwanenteich in Leipzig.

Der Schloßthurm wurde auch bestiegen,
Wo er die Stadt sah vor sich liegen
Und hat von da das Feld gesehn,
Wo einst die große Schlacht geschahn.

Als Struwelpeter kam nach Haus,
Da zog er gleich die Stiefeln aus
Und schrieb, indeß geschnurt der Kater,
'Nen langen Brief an seinen Vater.

Er schrieb, daß er sich wohl befinde,
Und tauchte dann frisch in die Dinte,
Am Schlusse noch die Feder ein,
Zu ein paar hübschen Verselein.



Die Pleißenburg in Leipzig.

Drei Verse schrieb er, nett und klar,
 Weil Väterchens Geburtstag war,
 Hier sind sie, weil ihr zu dem End,
 Sie auch vielleicht gebrauchen könnt.



Zum Geburtstage des Vaters.

Nimm heut' an Deinem Wiegenfeste,
 Lieb Vater meinen Glückwunsch an,
 Obwohl, was hier mein Herz empfindet,
 Ich nicht mit Worten sagen kann.

Gott schenke Dir in fernern Tagen,
 Stets frohen Muth, Gesundheit, Glück,
 Und wenn betrübt die Deinen zagen,
 So stärke sie durch Deinen Blick.

Dich stets durch Tugend zu erfreuen,
 Sei immerdar mein Zweck und Sinn,
 Ja, alle Zeit, nimm Brief und Siegel,
 Da hier in diesem Kusse hin.

Das Stammbuch.

Buchbinder, gebt das Stammbuch her,
 Von Leder Sammt und Seide,
 Der Struwelpeter reißt heut ab,
 Wir geben das Geleite.

Es schrieben sich dann Groß und Klein
 In Struwelpeters Stammbuch ein,
 Der Vers von Albert Florian
 Steh' hier zuerst und obenan.

Wenn die Elephanten werden
 Polka tanzen hier auf Erden,
 Wenn von Milch und Sauerkraut,
 Zimmermann die Häuser baut,
 Wenn man Butter macht aus Stein,
 Dann hör' ich auf Dein Freund zu sein.

Im Stammbuch auf dem dritten Blatt,
 Man weiter dann gelesen hat:

Ich heiße Friedrich Wilhelm Huhle,
 Geh' erst seit Ostern in die Schule,
 Ich sitze auf der dritten Bank,
 Und hab' Dich lieb mein Leben lang.

Platz da! ein Jeder lesen muß,
 Was eingeschrieben Julius:

Wenn die Pudel sich barbieren,
 Und zum Tanz die Kage führen,
 Wenn die Essentkehrer weiß,
 Und viereckig wird der Kreis,
 Wenn nicht Speck mehr frißt die Maus,
 Dann ist uns're Freundschaft aus.

Der Dolpatsch, der heut' auch zugegen,
 That sich zuletzt auf's Dichten legen.

Nachdem drei Federn er zerkaut,
 Las man, was hier ein Jeder schaut:



Sieht diesen Dintenkler Dein Blick,
 So denke stets an mich zurück.

Wie Strumwelpeter wieder auf dem Dampfwagen sitzt.

Strumwelpeter der auf Reisen,
Vieles schon gesehen hat,
Er fährt jetzt nach Wien mit Dampfe,
Nach der schönen Kaiserstadt.

Freies Essen, freie Fahrt,
Hatte er nach schönster Art,
Denn sein Name war bekannt,
Ueberall in Stadt und Land.

Im Dampfwagen, wo er saß,
Gab es immer großen Spaß,
Und ein hübscher alter Mann
Fing dann zu erzählen an.

Kinder seht, rief er mit Freuden,
Dort, bei den Fabrikgebäuden,
Steht ein Schloß, worin ein Mann
Jezzo lebt, der sagen kann:
Alles dieses hab' ich hier,
Nur durch Fleiß erworben mir,

Armuth war ihm einst beschieden,
Mußte früh die Kühe hüten,
Und verdienen schon als Knabe,
Sich sein Brod am Hirtenstabe.

Als so auf dem Feld er saß,
Und in einem Buche las,
Ueberraschte ihn ein Herr,
Der des Weges kam daher.

Dieser nahm sich seiner an,
Brachte ihn zu einem Mann,
Wo er lernte frisch und frei,
Dann die Leinwand-Weberei.

Als ein braver Leinwandsmann,
 Ging er auf den Handel dann,
 Mußt' sich schmiegen, muß' sich bücken,
 Mit der Waare auf dem Rücken.

Aus dem kleinen engen Haus,
 Ward ein großes bald daraus,
 Und da, wo sonst öde Haide,
 Baute er Fabrikgebäude.

Weil der Handel geht und blüht,
 Bald ein Hund den Schubkarr'n zieht,
 Und sieh da, nach Jahr und Tagen
 Zog ein Pferdchen seinen Wagen.

Als der reichste Mann im Land,
 Ist er Allen jetzt bekannt;
 In die kleinste Weberhütte
 Lenkt er öfters seine Schritte,
 Sagt den Leuten guten Tag,
 Hilft, wenn's Noth, mit Gelde nach
 Und verbreitet Heil und Segen,
 Somit stets auf allen Wegen.

Hübsche Muster aufzufinden,
 Neue Farben zu ergründen,
 Suchte er mit Emsigkeit,
 Und benutzte seine Zeit.

Laßt euch Kinder, groß und klein,
 Diesen Mann zum Vorbild sein,
 Der durch Fleiß und Sparsamkeit,
 Es allein gebracht so weit.





Der Stephansplatz in Wien.

Struwelpeter in Wien.

Heiß! ganz Wien ist auf den Beinen
Die Kinder kommen und erscheinen
Da Struwelpeter, wie man hört,
Am Stephansplatze eingekehrt.

Franz, Sopherl, Carl und Ferdinand,
Sie winken Alle mit der Hand,
Daß er sich an dem Fenster zeige
Und dann herab zu ihnen steige.

Hopp, hopp! er kommt herabgesprungen,
Gott grüß! ertönt's von allen Zungen;
Man führte ihn hin nach dem Prater,
Man zeigte ihm ein Volkstheater.

Den Stephansthurm, die Burg, die Brücke,
Kurzum, in jedem Augenblicke
Sah Struwelpeter neue Sachen,
Die ihm gar große Freude machen.

Des Abends kam ein kleiner Graf
Zu ihm in's Zimmer und es traf
Dann später noch gar lieb und fein
Ein kleiner Prinz im Hause ein.

Da holte gleich sein Bilderbuch
Der Struwelpeter vor und trug,
Wobei sich spitzte jedes Ohr
Dieß kleine Kinderliedchen vor:

Böglein nimm dieß Briefchen hier,
Trag es hin zur Mutter mir,
Mütterchen ist lange todt
Wohnet bei dem lieben Gott.

Böglein aber flieget fort,
Hört nicht auf des Kindes Wort,
Ach! da grämte sich das Kind
Und schlief ein im Abendwind.

Als vorüber war die Nacht,
Ist das Kind nicht aufgewacht;
Es war todt; in jener Welt
Hat den Brief es selbst bestellt.



Struwelpeter komm herein
Wo der helle Kerzenschein,
Nimm das Casperle-Theater
Mit in's Haus von Deinem Vater.

Kinder, Alle, kommt heran
Jetzt geht die Komödie an
Platz gemacht! herein! herein!
Caspar wird heut lustig sein.



Das Casperle-Theater.

Caspar.

Guten Abend, ihr Kinder, der Caspar ist da,
 Ich komme direct aus Amerika.
 Ich machte den Bauch und die Taschen mir leer.
 Und bin so geschwommen über das Meer.
 Es wollte mich zwar ein Wallfisch verspeisen,
 Ich that ihm aber die Zähne weißen.
 Hernach kam noch ein Sägesisch an
 Der sagte mir schon die Beine an.
 Ich gab eine Schelle ihm hinter die Ohren
 Da ist er gleich unter das Wasser gefahren.

Jetzt dacht ich, hat der Casperle Ruhe,
 Da zwickt mich ein Seehund unten am Schuhe,
 Und wie: Auweh! Auweh! ich schrei
 Poß Clement, da kommt noch ein Hai.
 Ein Glück, daß ich sah eine Insel im Norden
 Sonst wär' ich im Wasser ein Frühstück ge-
 worden. —
 Welch Zeit ist's denn? — 's ist schon halb
 Vier,
 Wer pocht denn da an meine Thür?
 Na! schmeißt nur nicht die Thüre ein
 Ich komme gleich! — herein! herein!

Madame Pimpernuß.

Ei guten Tag und schönen
Gruß!

Ich bin die Madam Pimpernuß,
Ich komme her mit scheuem
Schritte
Und habe eine große Bitte.

Caspar.

Was ist es! nur heraus damit,
Ich helfe jedem Löffelschmiedt.

Pimpernuß.

Ich muß euch, lieber Caspar
sagen,
Ich kann es länger nicht er-
tragen

Was mir mein Junge Tag und Nacht
Für Müß, Verdruß und Aerger macht.

Caspar.

Nur nicht verzagt und frohen Muth,
Wie heißt denn dieser Thunichtgut?

Pimpernuß.

Er heißt mit Namen Andreas,
Er macht sich nie den Finger naß,
Und wenn ich sein Gesicht will waschen
Muß ich erst lange nach ihm haschen.

Caspar.

Na wart! der Bursche kommt mir recht;
Gehorsam wie ein Stiefelknecht
Soll er sich legen euch zu Füßen
Und dann nicht mußsen oder niesen.



Pimpernuß.

Er ist auch faul, lernt keinen Spruch,
Zerrissen ist sein Fabelbuch;
Gewöhnt sich auch das Lügen an
Und schreit oft wie ein Puterhahn.

Caspar.

Nun wart, dir ist dein Brod gebacken!
Mit dir will ich ein Nüßchen knacken
Daß dann mit mir, rum-wittebum!
Zufrieden ist das Publikum. —
Erscheine, Meister Zappelmann,
Komm an das Tageslicht heran:
Erscheine jetzt, Herr Kumsiti,
Es ist für Dich ein Braten hie.

Rumsiki.

Brrr! da bin ich! verließ die Höhle,
Was steht euch Leuten zu Befehle.

Caspar.

Die gute Mutter Pimpernuß
Entbietet ihren schönsten Gruß;
Ihr Söhnchen macht ihr Sorg und Müh,
Deshalb mein lieber Rumsiki,
Geht hin und steckt den Andreas
Zwei Stunden in das Dintensaß.

Rumsiki.

Das sollst Du mir nicht zweimal sagen,
Ich fasse ihn, rips, gleich am Kragen;
In fünf Minuten ist's geschehn,
Rum-wittebum! auf Wiedersehn:

(Er verschwindet.)

Caspar.

Geduld! wir kommen schon zu Fache,
Der Mann versteht da seine Sache.

Pimpernuß.

Ach! tausendmal ich danken muß.



Caspar.

Nicht Ursach: liebe Pimpernuß!
Hopla: es steckt der Andreas
Schon in dem großen Dintensaß.

Rumsiki erscheint.

Hu:! das war ein großer Plack,
Gebt mir ein Prieschen Schnupstabaß.
Verlaßt euch darauf, gute Mutter,
Geschmeidig wie ein Stückchen Butter,
Gehorsam, reinlich, artig, fein,
Wird jezo euer Söhnchen sein.



Pimpernuß.

Ach! das wär herrlich, das wär' schön!
 Laßt uns nach meinem Hause gehn,
 Kommt, ihr seid Beide eingeladen
 Zu Krautsalat und Schweinebraten.

Mumsiki.

Zu Schweinebraten heute noch?
 Frau Pimpernüssen Vivat hoch!

(Beide verschwinden.)

Caspar.

Geh, guter Freund, ich komme auch,
 Denn ich hab Hunger in dem Bauch,
 Der Braten wird wohl nicht erkalten
 Ich muß erst eine Rede halten.
 Lieb Kinder alle, Bim, bam, bum:
 Verehrtes kleines Publikum:
 Nimm dir im Sommer und im Winter,
 Ich bitte euch, ihr lieben Kinder,
 Nehmt euch, ich mache keinen Spas
 Ein Beispiel an dem Andreas.
 Das Dintensfaß ist gar nicht weit
 Und wenn ihr lärmt, und wenn ihr schreit,
 So kommt Herr Mumsiki herein
 Und steckt euch puß in's Faß hinein.
 Nur immer artig, hübsch gehorchen,
 Ich hab' gesprochen! — Guten Morgen!

(Er verschwindet; der Vorhang fällt.)



Struwelpeter besucht die
Struwelfuse,

Der Struwelpeter reißt zurück
Zu Wagen und zu Fuße,
Halt denkt er, ich besuche jetzt
Auch noch die Struwelfuse.

Er schenkte ihr gleich einen Schwamm,
Ein Nadelbüchschén, einen Kamm,
Weil sie so reinlich, so manierlich,
Bescheiden, artig und so zierlich.

Da füllt von Kindern sich das Haus,
Mann packt den Leierkasten aus,
Didudel-dei! Didudel-dei:
Kommt All' zum Ringeltanz herbei.

Struwelpeter nimmt galant
Struwelfusen bei der Hand,
Hei! da tanzen All' herum
Trallerütchen! bideldum!

Das Ende der Reise.

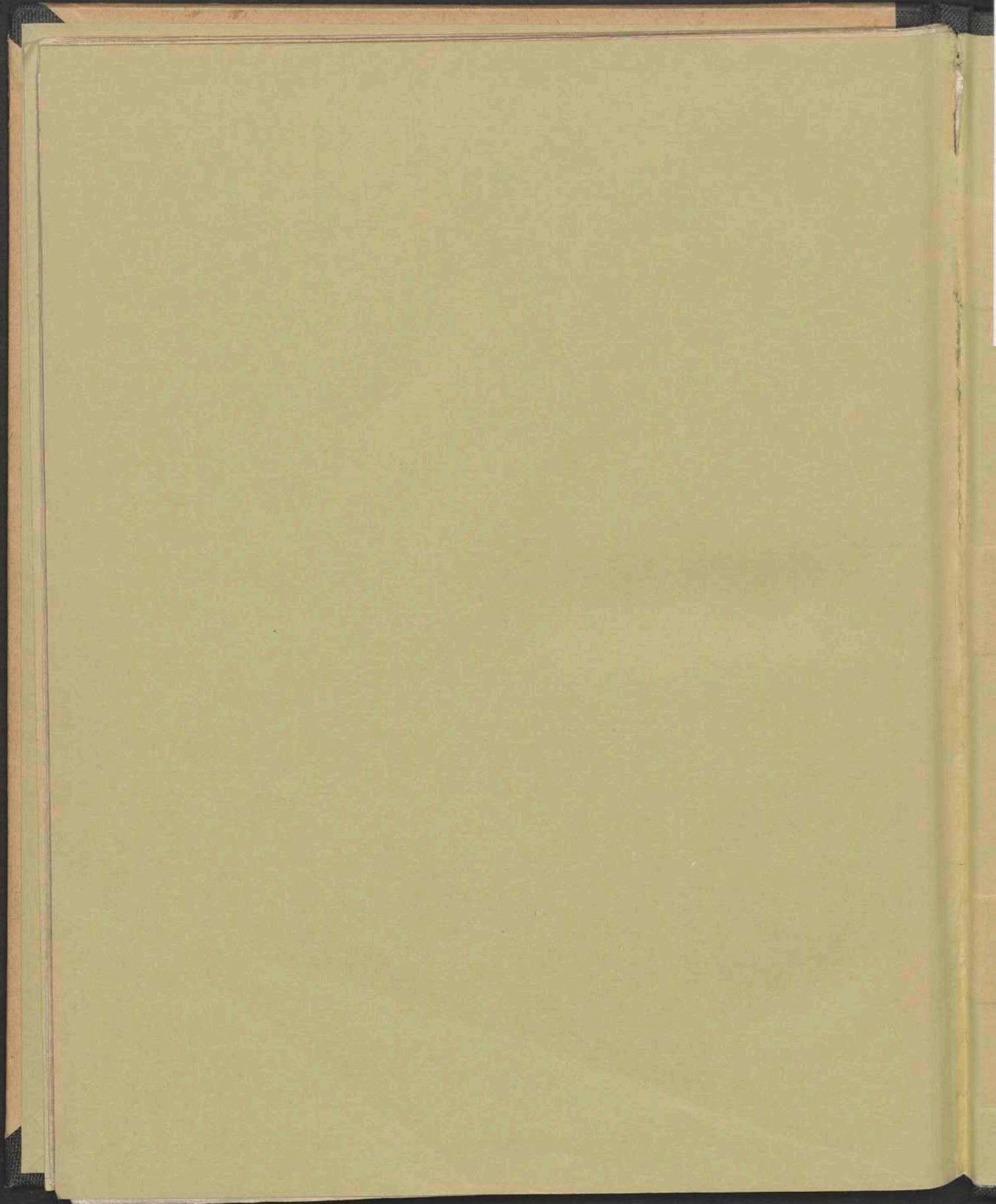
Der Struwelpeter kehrt zurück,
 Ach! welche Freud' in seinem Blick;
 Er fliegt den Aeltern an die Brust
 Und ach! des Wiedersehens Lust
 Ist übergroß, das ganze Haus
 Bricht in die höchste Freude aus.

Die Kinder aus der Nachbarschaft
 Versammeln sich und Alles gafft
 Die Sachen an, die wohl erhalten
 Nun auf dem Tische sich entfalten.

Zuerst der schöne Gummi-Ball,
 Die Federkiele, das Pennal.
 Das Bilderbuch, ganz ohne Schaden,
 Sodann die bleiernen Soldaten,
 Das Stammbuch und der Leierkasten,
 Und dann versehn mit goldnen Quasten,
 Zuletzt, schreit Alles Bivat hoch:
 Das Casperle-Theater noch.

Jetzt Kinder, ist das Buch zu Ende,
 Gefiel es euch, — klatscht in die Hände.





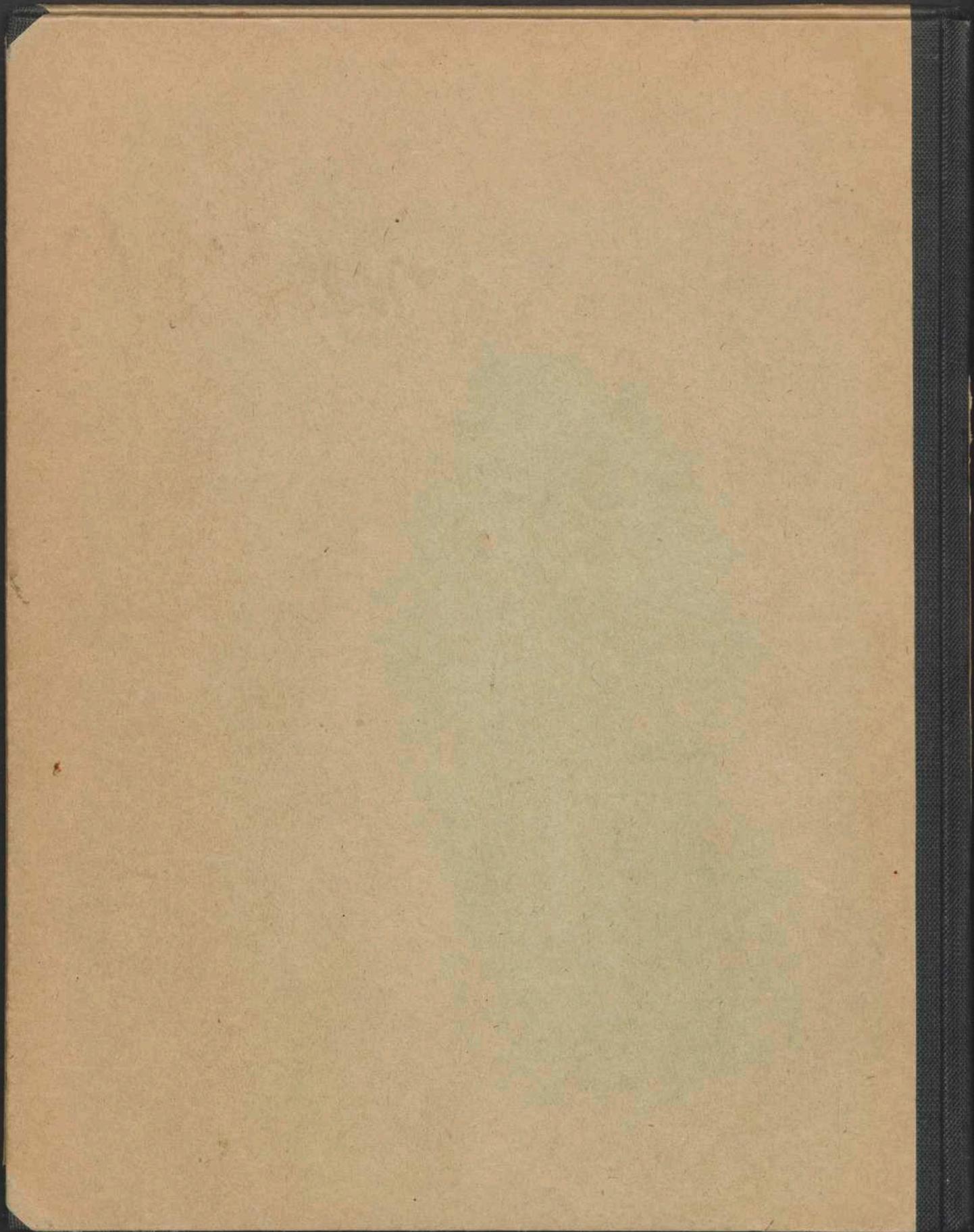
53 BA 500462 R

£ 2.000,-

lichte rood

(C)u. 297)

ALL COPY
C.M.S.E.A.



Der
Strawwelpeter

auf

N...

